

fen oder zu verpachten
1900 oder nach Belieben

Heimwesen
ten 16 Auten, nebst einem
stände befindlichen Hause,
Gemeinde St. Ursen.
nden an die Annoncen-
stein und Vogler in
nter H 1013. 324

und Donnerstag, den
1. März, wird am Bahn-
mitten

tes Eisen
Fr. 2.50 per 100 Kilo
abladung. 326

zu verkaufen
esellschaft Gumichen hat ein
s, 900 Liter fassendes Käß-
fen. 305
enden an Frn. Eduard
Präsident, in Gumichen.

Waffen
1, 2 und 3 Schüsse, von
er und Robert von 22 Fr. an-
entralfener von Fr. 7.50 an,
wahl in Munition und Zus-

Bicyclettes
renator, Wanderer, Clement,
mit und ohne Ketten, zu den
bedingungen. 257

Automobilen
st sich
Gottl. Stück,
Schützenmatt, Freiburg.

ger

mit Federmatratz
D, à 40 Fr.

rahe und afrikani-
begras, 110x180,

Außbaumholz ähr
Matratze und Feder
110x180, à 60 Fr.

90x180, à 63 Fr.

80, à 63, 67, 70 Fr.

- 8 Fr.

Fr.; 35 Federn, 20-23 Fr.

- 2.50 Fr.
0-11 Fr.
60-2-2.50-4.50 Fr.

1.83 zu 4-8 Fr. der Meter
1.50-3-3.50 Fr.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 23. März 1899.

Abonnementspreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei Reichengasse, Nr. 13	Einrückungsgebühr:
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80		
Postkonton	Halbjährlich . . . 3 40	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, St. Nikolausgasse, Freiburg.	Für die Schweiz . . . 20 "
	Vierteljährlich . . . 2 50		Für das Ausland . . . 25 "
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.			Reklamen 50 "

Ueber die obligatorische Viehversicherung

In landwirtschaftlichen Kreisen ist man bei uns im Kanton Freiburg so ziemlich allgemein von der Notwendigkeit der obligatorischen Viehversicherung überzeugt. Besonders der kleine, aber auch der große Viehbesitzer haben von derselben bedeutende Vorteile zu erwarten.

Durch die obligatorische Viehversicherung wird dem Viehbesitzer der Schaden fast gänzlich wieder gut gemacht, der ihm aus dem Verlust eines oder mehrerer Stück Vieh erwächst und in vielen Fällen den Untergang fast sämtlichen Vermögens des Kleinbauern bedeuten kann. So wird z. B. ein Kleinbauer, der Eigentümer von 2 bis 4 Stück Vieh ist, den Verlust eines oder zweier oder mehrerer dieser Exemplare schwer empfinden, besonders wenn er nach dem landläufigen Ausdruck genug zu machen hat.

Eine andere Kategorie von Viehzüchtern, welche von der obligatorischen Versicherung große Vorteile zu erwarten haben, ist die Klasse jener Landwirte, die obwohl nicht sehr vermögend, als Eigentümer oder Pächter einen zahlreichen Viehstand halten. Oft genug werden diese Leute durch das Unglück im Stall ganz oder teilweise ruiniert. — Aber auch der reiche Viehbesitzer hat nichts zu verlieren. So führte in der Sitzung der Sektionsdelegierten der freiburgischen landw. Genossenschaften, Hr. Barrau, aus, ein großer Viehbesitzer des Greizerbezirkes hätte an Entschädigung von der Versicherungskasse bedeutend mehr bezogen, als er an dieselbe einbezahlt habe. Uebrigens ist wie Hr. Vieharzt Strebel, in Freiburg bezeugt, die Behauptung unbegründet, daß der kleine Viehbesitzer seinen Viehstand nicht mit der gleichen Sorgfalt behandelt, wie der Großbauer, da letzterer meist die Arbeit im Stall durch Knechte besorgen läßt, während sie der erstere selbst verrichtet. Auch beweist die Statistik, daß die Zahl der bei den kleinen Viehbesitzern untergegangenen Tiere verhältnismäßig die gleiche ist, wie diejenige der reichen Viehzüchter.

In unserm Kanton ist bereits ein Gesetzesentwurf für die obligatorische Viehversicherung ausgearbeitet, welcher eine gegenseitige, allgemeine obligatorische Versicherung für den Kanton für die Seuchen und ansteckenden Krankheiten, wie auf für die durch Brandfall zu Grunde gegangenen Tiere vorsieht, und eine obligatorische Viehversicherung für jene Fälle, die nicht von Seuchen und ansteckenden Krankheiten noch vom Feuer herrühren. Letztere ist in dem Sinne abgefaßt, daß eine Gemeinde, oder einige kleine Gemeinden zusammen einen Versicherungskreis bilden.

Durch die Einführung der obligatorischen Viehversicherung würde unser Kanton auch ein Anrecht auf die Bundesbeiträge erhalten, welche derselbe an Kantone mit obligatorischer Viehversicherung zuerkennt. Das schweizerische Landwirtschafts-

departement hat einer kantonalen Behörde, die den Entwurf zu einem Gesetze über Viehversicherung eingekandt hatte, folgende Mitteilung über das Ziel gemacht, das der Bund mit der Beitragsleistung an die obligatorische Viehversicherung zu erreichen sucht:

In allererster Linie handelt es sich um eine bessere Handhabung der Viehseuchenpolizei. Eine bald anderthalbhundertjährige Erfahrung in der Westschweiz beweist unwiderlegbar, daß unter den allerschwierigsten Verhältnissen, wie bedeutende Ein- und Durchfuhr von fremdem Vieh, zusammengesetzte Ortschaften, gemeinsame Viehtränken etc., die eingeschleppten ansteckenden Tierkrankheiten nicht verbreitet werden und nur wenig Schaden, wenn der Viehverkehr mittels der Viehverkehrskontrolle durch die Viehinspektoren genau überwacht wird und die ebenfalls seit anderthalb Jahrhunderten bewährten Vorschriften unserer Viehseuchenpolizeigesetzgebung sofort, energisch zur Anwendung kommen.

Ungeachtet dieser Erfahrungen und aller Anstrengungen, die das unterzeichnete Departement unaufhörlich machte, ist es bis jetzt nicht gelungen, diese seit 1872 gesetzlich allgemein vorgeschriebene Viehverkehrskontrolle und damit eine bessere Viehseuchenpolizei in einer größeren Anzahl von Kantonen zur Einführung zu bringen. Die wenigen Kantone, die sie in den letzten Jahren eingeführt haben, können ebenfalls nur von guten Erfahrungen sprechen. Wären alle Stände diesem Beispiele gefolgt, so hätte unser Land im verfloffenen Jahre nicht diese schreckliche Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche zu beklagen gehabt, deren Schaden — wenn dazu das Ausfuhrverbot aller uns umgebenden Länder mitberücksichtigt wird — mit mehreren Millionen nicht zu niedrig geschätzt ist.

Die intensivste Ueberwachung des Viehverkehrs und damit die beste Viehseuchenpolizei erhalten wir durch die obligatorische Viehversicherung, weil die Voraussetzung dieser Versicherung genau aufgenommene und fortgeführte Verzeichnisse des sämtlichen Viehbestandes bilden.

Die Tuberkulose schädigt unsere Viehbestände in fortwährend steigendem Maße und gefährdet die Konsumenten von Fleisch, Milch, sowie Milchprodukten. Um diese Seuche einzuschränken, müssen die Tiere, die von ihr befallen sind, erkannt werden können, was durch die Impfung mit Tuberkulin möglich ist. Die „reagierenden“ Stücke sind zu kennzeichnen, von den gesunden zu trennen und möglichst bald an die Schlachtbank zu liefern, damit die Krankheit nicht weiter übertragen werde. Die Durchführung dieser Maßnahmen ist nur möglich, wenn die betroffenen Viehbesitzer für den Nachteil, den sie zu Gunsten der Allgemeinheit erleiden, entschädigt werden.

Wenn auch der Staat die nötigen Mittel besäße, die für diese Entschädigungen notwendig sind — was nicht der Fall ist — so würde er doch den Zweck nicht erreichen können, weil dann gerade mit Rücksicht auf diese Entschädigung die

tuberkulösen Tiere, die in jeder Regel gute Milcherrinnen sind, bis zur völligen Abzehrung gehalten würden. Es ist daher allgemein anerkannt, daß eine wirksame Bekämpfung der Tuberkulose nur durch die obligatorische Viehversicherung in kleinen, die Viehbesitzer solidarisch verbindenden Versicherungskreisen möglich ist.

Weit mehr als die Hälfte aller schweizerischen Viehbesitzer verfügen nur über je 1 bis 4 Stück Rindvieh. Schöne, rassenreine und leistungsfähige Tiere gelten bedeutend höhere Preise, als durch deren Fleischwert bedingt ist. Begegnet einem solchen Züchtler ein Unfall, so ist der Verlust ein entsprechend hoher, was die Züchter veranlaßt, ihre besten Zuchtprodukte zu verkaufen, nach dem landläufigen Sprichwort: „Besser mit Neue gegeben, als mit Neue behalten“. Eine allgemeine Hebung der Rindviehzucht ist aber schwer zu erzielen, wenn die große Mehrheit der Züchter die guten Zuchttiere veräußert und dafür rassenlose, geringwertige, zum Teil aus dem Ausland importierte Ware erwirbt.

Auch in dieser Beziehung kann nur die obligatorische Viehversicherung Wandel schaffen, weil sie das Risiko, das der Züchter mit wertvollen Zuchtieren läßt, auf die Gesamtheit der Viehbesitzer überträgt.

Bessere Handhabung der Viehseuchenpolizei, Bekämpfung der Tuberkulose und Förderung der Viehzucht sind die Gründe, die den Staat — beziehungsweise Bund und Kantone — veranlassen müssen, die obligatorische Viehversicherung einzuführen und sie mit Beiträgen zu unterstützen. In Verfolgung jener Ziele wirkt diese Versicherung wahrhaft produktiv und zum allgemeinen Wohle, nicht nur zum Nutzen eines Berufsstandes. Daneben erfüllt sie alles das, was bisher mit der freiwilligen Viehversicherung erstrebt wurde, ebenfalls, aber in viel vollkommenerer Weise.

Wenn wir die Darstellung der Gründe, die den Bund veranlassen, die obligatorische Viehversicherung durch Beiträge zu unterstützen, etwas ausgedehnt haben, ohne den Stoff zu erschöpfen, so hielten wir dies für nützlich, weil hierüber noch viele irrige Ansichten im Umlauf sind, und für notwendig, um die Organisation der Viehversicherung, sowie die Art und Weise der Beitragsleistung zu motivieren.

Die Viehversicherung hat nämlich eine Rehrseite, die sehr beachtet werden muß, wenn man verhindern will, daß statt einer produktiven vermehrenden Anstalt eine schädliche Einrichtung geschaffen werde. Diese Rehrseite bildet der von einem Tag auf den andern stark schwankende Wert der Versicherungsobjekte und der Umstand, daß durch Nachlässigkeit, Mangel an Fachkenntnissen, sowie auf strafbare Weise die Versicherungsgenossenschaften willkürlich geschädigt werden können.

Durch Verkäufen, Untrüchtigkeit kann ein Züchtler sofort die Hälfte und noch mehr seines Wertes einbüßen. Die Versuchung liegt dann für den Besitzer nahe, durch unlauntere Machen-

schaften den Schaden auf die Versicherungsaufstalt abzuwälzen. Mangel an Sorgfalt kann ebenfalls zu abnormaler Vermehrung der Schäden führen.

Diesen Uebelständen sucht man dadurch zu begegnen, daß verhältnismäßig kleine Versicherungskreise gebildet werden, bei denen das Gefühl der Solidarität wach gehalten, die gegenseitige Ueberwachung noch leicht möglich und der Verkehr mit dem Viehinspektor, dem Vertreter des Staates, dem gegebenen Verwalter der Versicherung, nicht zu sehr erschwert ist.

Nur dadurch, daß Versicherungs- und Inspektionskreise sich decken, ist die Möglichkeit gegeben, daß der Viehinspektor seine viehseuchenpolizeilichen Funktionen richtig ausübt und daß den Versicherten nicht Zeitverlust und doppelte Kosten durch doppelte Gänge erwachsen.

Eidgenossenschaft

Der Bundesrat hat den vom Departement des Innern vorgelegten Entwurf eines Bundesbeschlusses betr. die Unterstützung der öffentlichen Primarschulen durch den Bund durchberaten. Die Entscheidung über den Zeitpunkt der Vorlage an die Bundesversammlung wird bis zur Behandlung der Vorlage betr. die Finanzlage des Bundes verschoben.

Kantone

Bern. Die Bevölkerung in den Außenquartieren der Stadt Bern befindet sich in einer begreiflichen Aufregung, da seit letzten Montag verschiedene äußerst freche Einbruchsdiebstähle vorgekommen sind. Der oder die Diebe nahmen gewöhnlich ihren Weg in das Innere der bewohnten Willen von den Veranden aus. In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag erhielt auch Neu-Gemeinderat und Vizepolizeidirektor von Jenner in seiner Villa derartigen Besuch. Aus einem Zimmer, in welchem sich zwei Hunde befunden haben sollen, konnten 1,400 Fr. gestohlen werden, ohne daß der oder die Diebe an ihrer Arbeit irgendwie gestört worden wären. Die Polizei hatte aber ihre Arme nach verschiedenen Richtungen ausgestreckt und so lief ihr der vom Thahorte kommende Einbrecher, ein junger Appenzeller, gerade in die Hände. Ob derselbe Komplizen hat, wird wohl herauszubringen sein. Den Diebstahl hat er bereits eingestanden, ebenso die in den letzten Tagen begangenen Einbrüche.

Nenzlingen. Letzten Montag fanden die Arbeiter der im Bau begriffenen Zementfabrik im Banne Nenzlingen bei den Ausgrabungen einen Bohn von einem Mammot (vorsündflutlichen riesigen Elephanten) von zwei Meter Länge und 18 Centimeter Durchmesser. Derselbe wird wahrscheinlich bald ein schweizerisches Museum um eine Sehenswürdigkeit bereichern.

Laupen. In der Wirtschaft Maus bei Mühleberg fand am Sonntag Nacht eine arge Rauferei statt zwischen italienischen und einheimischen Arbeitern; 4 Schwerverletzte mußten ins Spital nach Bern verbracht werden; sechs Messerhelden wurden von den Gendarmen abgefaßt.

Luzern. Am Freitag Nachmittag kämpften bei der neuen Schwanenkolonie in Luzern laut „Luz. Tagbl.“ zwei Schwäne, ein schwarzer und ein weißer, wie wütend miteinander. Ihre Hälse waren wie in einander geflochten, und erst nach längerer Zeit, als schon Blut geflossen war, zog sich der schwarze besiegt vom Kampfplatz zurück.

Schaffhausen. Die auf letzten Sonntag vom kantonalen Schützenverein angeordnete Volksversammlung, die von Vertretern der Schützenvereine, der Regierung, der Stadtbehörden und anderen Kreisen mit 352 Delegierten besetzt war, hat mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen, Schaffhausen solle sich um das eidgenössische Schützenfest für 1901 bewerben, um dasselbe mit der Feier des 400jährigen Eintrittes Schaffhausens in den Schweizerbund zu verbinden.

Nationalrat Grieshaber namens des Regierungsrates und ein Vertreter der Stadtbehörden sicherten die Sympathien der kantonalen und städtischen Behörden für das Fest zu.

Leffin. Lugano. (Korr.) Ganz entschieden ist dies der Frühling, der auf einmal alles in Bewegung setzt. Fürwahr, es ist ein starker Junge, der so die ganze Natur in Stellung bringt, und in so kurzer Zeit! Man sieht die Hügel fürmlich grüner werden und die Bäume und alles sich mit Blüten und Blumen schmücken. Und der Himmel macht das feierlichste Sonntags-gesicht dazu und wird blau und immer schöner blau, je mehr die Nebeldünste schwinden, und der See liegt so still und ruhig zwischen seinen Bergen und spielt so schön die Gondel wieder, die geräuschlos durch seine blauen Fluten schwimmt und die Sonne lacht dazu, wenn die Menschen auch den Lenz verspüren und lachen und scherzen und mit den Vögeln um die Wette jubeln.

Aber als Herrscher trat er auf der gebieterische Lenz. Auch er gibt nichts vergebens und verlangt sein Handgeld. Und wolle er auch, er könnte doch dem Tode nicht wehren. So sind denn innert zwei Tagen zwei Mitglieder aus dem hiesigen ehrw. Kapitel durch den Tod vom Arbeitsfelde abgetreten. Vorgefien war es der greise Chorherr Casellini, der beim lauten Einzugsärm seines 93. Lebensjahrs im Herrn einschlieft und dessen schöne Seele hoch über die Berge weg in den ewigen Frühlingsjubil eingezogen. Sein ansehnliches Vermögen bestimmte er zum Bau einer Spitalkirche in seinem Heimatsorte. Eben rüstete sich die Stadt dem Verewigten die letzte Ehre zu erweisen, als dann die Todeslocke wieder tönte. Nach einer ganz kurzen Krankheit wurden auch dem Mgr. Chorherr Caselli seine Lebenskräfte schroff gebrochen. So grausam greift der Senfemann im Frühling zu. Aber man siehts der aufkeimenden, blühenden Natur nicht an, daß mitten drinn im Markt der Holzwurm bohrt und bohrt.

In der Stadt sieht es anders aus als sonst. Die Plätze sind bevölkert, bewegt die Promenaden an dem See, und geschäftig regt es sich in den engen Gassen. Das schöne Wetter lockt die Fremden an, deutlich sieht man es am Bahnhof. Aber auch das Schiff führt rüstige Wanderer her. Dort vom Süden her, wo das Thal des blauen Sees sich aufthut, die Berge nur noch klein mehr wachsen und der Blick in der tiefen Ebene sich verliert, von dort herauf, aus Italien, ziehn sie her und gelangen mit ihrem Hab und Gut beladen, zu Hunderten hieher und jauchzen und jubeln beim Anblicke der Stadt und sind guter Dinge, denn rosig ist ja immer die Zukunft, auch dem Arbeiter. Es sind aber nicht lauter friedliche Leut', die mit frohem Mut in der Brust in ein gastlicheres Land einziehen, als die eigene Heimat ist, um dort mit geschäftig starker Hand das Brod zu verdienen. Die Taschendiebstähle in großer Zahl und Einbrüche selbst in der Stadt sind seit ein paar Tagen nichts Neues mehr. Freitag nachts wurde in einem Goldladen eingebrochen, der bis auf einige Uhren gründlich gesäubert wurde. Bis jetzt ist noch nichts von den Thätern und frechen Dieben an die Sonne gekommen. Polizei aufgepaßt!

Waadt. Aufführungen der „Königin Vertha“ in Peterlingen werden am 4., 5., 10., 11. und 12. Juni stattfinden. Man wird einen Fachmann als Regisseur zuziehen. Das Schmitter-Ballet wird vom Turnverein ausgeführt werden.

Ausland

Rom. Der hl. Vater erhebt sich zur Zeit, da seine Kräfte zu wünschen übrig lassen, um 10 Uhr vormittags und bleibt bis 3 Uhr nachmittags außer Bett. Er ruht in einem ans Fenster gerückten Lehnstuhl, von wo aus er das Leben und Treiben auf dem Petersplatz beobachten kann; er nimmt noch immer flüssige Nahrung zu sich, eine Fleischbrühe mit Sommatofe-Pulver, sowie Malaga-Wein. Nachmittags liest ihm sein

Geheimsekretär Angeli etwa 1/2 Stunde vor. Jede Aufregung hält man von ihm fern. Die Kräfte immer auf gleicher Höhe zu halten, ist augenblicklich das einzige Bestreben der Aerzte, da ja die Heilung der Operations-Wunde normal zu verlaufen scheint Infolge der überaus gesunden Blut-Zusammensetzung beim hl. Vater glauben die Aerzte noch immer an eine Zunahme der Kräfte in der nächsten Zeit. Mit einiger Sorge sieht man immerhin wegen des raschen Temperaturwechsels der gefährdeten Uebergangszeit vom Frühling zum Sommer entgegen.

Frankreich. Bourges. Samstag Morgen ereignete sich in der Feuerwerker-Schule, d. h. in der Werkstätte für Ladung und Geschosse, eine Explosion. Von den acht anwesenden bürgerlichen Arbeitern wurden drei getötet, drei schwer verletzt. Die sofort angehobene Untersuchung ergab, daß die Explosion einem Unfall und nicht einer strafbaren Handlung zuzuschreiben ist. Vorsichtshalber wurden die Posten an der Pulvermühle verdoppelt. In der Umgebung der Militär-Anstalten wird der Ueberwachungsdienst mit äußerster Sorgfalt ausgeübt. Ein Verwundeter Namens Miniot mußte sich ohne Erfolg einer Schädeloperation unterziehen. Der Zustand eines weiteren Verwundeten namens Minguet ist ver-zweifelt. Der Kabinettschef des Kriegsministeriums, General Pamard, ist am Sonntag Morgen eingetroffen, um die Verwundeten zu besuchen und den Familien der Opfer Hülfsgelder zu überreichen.

Die bei der Pulvermühle auf dem Gipfel des Berges Foron in Abständen von 400 Metern aufgestellte Schilbwache erhielt in der Nacht vom Samstag auf Sonntag einen Schuß. Die Kugel drang einem Soldaten durch die Kapuze seines Mantels. Der Soldat feuerte auf die Angreifer, welche sofort die Flucht ergriffen. Die eingeleitete Untersuchung führte zu keinem Resultate.

Deutschland. Berlin. Der Reichstag setzte die dritte Lesung des Stats fort Beim Stat des Auswärtigen wünschte Richter Auskunft über die Verhandlungen mit Cecil Rhodes. Der Staatssekretär Bülow erwiderte, er könne mit Rücksicht auf die schwebende Unterhandlung noch nicht alle Einzelheiten mitteilen, sondern nur sagen, was ohne Schädigung mitgeteilt werden könne. „Bezüglich der Legung der Telegraphenlinie durch ostafrikanisches Schutzgebiet im Anschluß an die bestehende südafrikanische Linie ist zwischen der transafrikanischen Telegraphengesellschaft und uns ein Abkommen getroffen worden, worin unsere Hoheitsrechte und unsere Interessen in jeder Richtung gewahrt werden. Ueber die Durchführung der geplanten transafrikanischen Südnordbahn haben bisher nur ganz vertrauliche Vorbesprechungen stattgefunden, welche noch zu keiner Entschließung geführt haben. Wir werden nur Vorschlägen zustimmen, durch welche unsere Rechte und Interessen gewahrt werden.“

Amerika. Der Kiesenbrand des Windsorhotels, das einen ganzen Block in der fünften Avenue New-Yorks zwischen den Straßen 46 und 47 einnahm, war eine der entsetzlichsten Katastrophen, die New-York je gesehen. Vom ganzen Hotel sind nur noch Ruinen vorhanden. Das Hotel war sieben Stock hoch und hatte 600 Zimmer. Es war vor 26 Jahren gebaut worden und galt stets als sehr feuergefährlich.

Die Polizei kämpfte gegen die Menge auf der Straße, die den Platz nicht räumen wollte. Die gesamte Feuerwehr New-Yorks wurde aufgebolen. Als eben die ersten Leitern angelegt wurden sprang eine Dame aus einem Fenster des fünften Stockwerkes, sie wurde bewußtlos aufgehoben; vier Damen folgten, sie alle blieben auf der Stelle tot. Die Feuerwehr sah einen Herrn aus dem vierten Stock eines seiner Kinder nach dem andern an einem Strik herablassen; Qualm drang bereits aus einem Fenster, als alle Kinder gerettet waren. Glücklicherweise erreichten die Feuerwehrleute auch den Vater und retteten ihn mit seiner Gattin. Ein Feuerwehrmann holte, auf dem Ende einer Leiter stehend, zwei Damen aus einem Fenster des sechsten Stockwerkes und

reichte sie einaus dann hinaustr Fenstern und plötzlich fiel d Minuten darn sammen.

Der Sachsch wird auf eine Pächter desH er selbst kämpft gehaltenen ist a Gattin eines E Sherwood. D Leiche ist die Chicagooer Mil zeichnete sich aus sowohl dur Anweisung der jedes gerettete sprach.

Nach Ber die Anzeigen, d das Werk von Bänderung. V im dritten Stock ausbrach, gutge zimmer zum an vom Feuerlärm rauf brach im Feuer aus, dem dicke Massen öl Mann ist verha reporter ins G hatte Juwelen u von 10,000 Dol für 1 Million D gangen sind. D Kinley hat Wer geschäft sind, ve

Kan

Mit Bedau jungen Frau C Dieselbe starb i Alter von 25 Tröstungen der liche vortrefflich große Trauer is Verstorbenen das

St. Sylvester wir fast einen h und im Oberlan Diphteritis auf. Frühling, den i Familien des k verschrecken.

Eidgenössisch Verein von Freibr Jahres militärisch ten, welche folgen Soldatenschule, und -Uebungen. Alter von 15 k wären, sich an di aufgefördert, bis bei einem der I zu lassen: H. W regard; Bonnh, Gugler, Heinrich, Kaufmann, Karl, Alfred, Handelsk Julius, Gärtner, Buchdrucker, Ob Weggerngasse; N dem liegt eine t Bolal, Café des letzten Frist werd angenommen.

UnterrichtsFu Perolles. Im C des Innern hat Kantons Freibur praktischen Kurser Viehinspektoren d rufen werden.

reichte sie einem andern Feuerwehrmann, der sie dann hinaustrug. Viele Frauen hingen an den Fenstern und schrien herzzerreißend um Hilfe. Plötzlich fiel die ganze Frontmauer ein, wenige Minuten darnach stürzten die Seitenwände zusammen.

Der Sachschaden, den der Brand anrichtete, wird auf eine Million Dollars geschätzt. Der Pächter des Hotels verlor Tochter und Gattin; er selbst kämpft mit dem Tode. Unter den für tot gehaltenen ist auch Fr. Alfred von Bordonova, die Gattin eines Bankiers, sowie die Schriftstellerin Sherwood. Die einzige bisher rekonozitierte Leiche ist die der Frau Kirk, der Gattin eines Chicaguer Millionärs. Bei dem Rettungswert zeichnete sich Miss Helen Gould ganz besonders aus sowohl durch persönliche Initiative als durch Anweisung der Feuerwehrleute, denen sie für jedes gerettete Menschenleben hohe Preise versprach.

Nach Berichten aus New-York mehren sich die Anzeichen, daß der Brand des Windsorhotels das Werk von Brandstiftern sei zum Zwecke der Plünderung. Augenzeugen berichten, sie hätten im dritten Stockwerk im Augenblick, da das Feuer ausbrach, gutgekleidete Männer von einem Schlafzimmer zum andern gehen sehen, die sich nicht vom Feuerlärm beunruhigen ließen. Gleich darauf brach im zweiten und vierten Stockwerk Feuer aus, dem ebenso wie im dritten Stockwerke die Massen übrigen Raumes vorangingen. Ein Mann ist verhaftet. Er gab an, als Zeitungsreporter ins Hotel gekommen zu sein. Derselbe hatte Juwelen und andere Wertgegenstände im Werte von 10,000 Dollars bei sich. Man glaubt, daß für 1 Million Dollars Wertgegenstände verloren gegangen sind. Der Bruder des Präsidenten Mac Kinley hat Wertgegenstände, die auf 70,000 Dollars geschätzt sind, verloren.

Kanton Freiburg

Mit Bedauern vernehmen wir den Tod der jungen Frau **Cäcilia Zurkinden**, geb. **Sahoz**. Dieselbe starb in Freiburg am 22. März im Alter von 25 Jahren, wohlversehen mit den Erbschaften der hl. Religion. Wer die jugendliche vortreffliche Frau gekannt hat, wird die große Trauer ihrer Angehörigen teilen und der Verstorbenen das beste Andenken bewahren. R. I. P.

St. Schwefel. (Morr.) Dienstag morgen hatten wir fast einen halben Fuß Schnee. In Giffers und im Oberland treten vereinzelt Fälle von Diphtheritis auf. Hoffentlich wird der eintretende Frühling, den in den mit Kindern gesegneten Familien des Oberlandes unlieben Gast bald verschrecken.

Eidgenössischer Unteroffiziersverein. Der Verein von Freiburg hat beschlossen im Laufe dieses Jahres militärische Vorbereitungskurse zu veranstalten, welche folgendes Programm umfassen würden: Soldatenschule, Marschübungen, Schieß-Theorie und -Übungen. Jünglinge von Freiburg im Alter von 15 bis 19 Jahren, welche geneigt wären, sich an diesen Übungen zu beteiligen, sind aufgefordert, bis zum Samstag, den 25. März bei einem der nachbezeichneten sich einschreiben zu lassen: H. Winkler, August, Geometer, Beauregard; Bonnh, David, Buchdrucker, Bilettes; Gugler, Heinrich, Schreinermeister, Beauregard; Kaufmann, Karl, Lausannengasse; Schwarberger, Alfred, Handelsmann, Lausannengasse; Hertig, Julius, Gärtner, Lindenplatz; Brügger, Joseph, Buchdrucker, Obere Matte; Jenny, Theobald, Metzgergasse; Riggli, Joseph, Stalden. Außerdem liegt eine Einschreibungsliste im Vereinslokal, Café des Arcades auf. Nach der festgesetzten Frist werden keine Einschreibungen mehr angenommen.

Unterrichtskurse für Viehinspektoren in Perolles. Im Einverständnis mit der Direktion des Innern hat die Polizeidirektion des Kantons Freiburg eine Reihe von theoretischen und praktischen Kursen veranstaltet, zu welchen die Viehinspektoren der verschiedenen Bezirke einzulassen werden.

Der zweite Kurs, welcher am 28. und 29. des laufenden März, in der landwirtschaftlichen Schule in Perolles stattfinden wird, ist für die deutsch-sprechenden Viehinspektoren des Sense- und Seebezirks bestimmt. Diese sind daher aufgefordert, sich Dienstag, den 28. März, morgens 8 Uhr, zur Teilnahme an diesem Kurs in der Schule in Perolles einzufinden. Zugleich müssen sie alle eidgenössischen wie kantonalen Gesetze und Kreis-schreiben mit sich bringen, um nötigen Falls ihre Sammlung vervollständigen zu können.

Der Staat übernimmt ihre Verberberung und Beköstigung. Es wird ihnen zudem eine Vergütung von 5 Fr. ausgesetzt. Sie können sich dieses Kurzes bloß im Falle einer wichtigen Verhinderung, die sie 5 Tage vorher der Polizeidirektion anzumelden haben, befreien.

Tagessordnung:

Erster Tag: Dienstag, den 28. März: 8-10 Uhr: Anatomie: Vieharzt Mailard. — 10-12 Uhr: Ansteckende Krankheiten: Vieharzt Strebel. — 2-3 Uhr: Gesundheitspflege: Vieharzt Bertschy. — 3-4 Uhr: Ernährungsweise: Vieharzt Bertschy. — 4-6 Uhr: Gesetzgebung: Oberamtmann Basser.

Abends 8 Uhr, Versammlung im „Schwarzen Kopf“. — Besprechung der behandelten Gegenstände und der Pflichten der Viehinspektoren.

Zweiter Tag: Mittwoch, den 29. März: 8-9 Uhr: Desinfektion; Desinfektionsmittel: Vieharzt Mailard. — 9-10 Uhr: Ansteckende Krankheiten: Vieharzt Strebel. — 10-12 Uhr: Exterieur (das Äußere) des Tieres und Schätzung; Kenntnis mit praktischen Übungen: Generalsekretär Bertschy. — 2-4 Uhr: Besuch im Schlachthause Freiburg; Praktische anatomische Untersuchungen, Betrachtung der verschiedenen Organe, unter der Leitung von Bärtschyl, Strebel und Mailard.

Schweizerische Volksbank in Freiburg.

In der Aktionärenversammlung der Schweizerischen Volksbank in Freiburg vom letzten Sonntag sind folgende Wahlen für eine neue Amtsdauer getroffen worden: In den Verwaltungsrat wurden bestätigt: H. P. Alfred Lohy (bisheriger), Charles Gottrau (bisheriger), neu gewählt wurde Herr E. Gougain, Schlossermeister, in Ersatz des Herrn E. Mauron. Als Ersatzmann wurde Dr. J. G. Späth (bisheriger) bestätigt. Als Rechnungsrevisoren wurden bestätigt: H. P. Plancherel und Helfer (bisherige) und neu ernannt Hr. Albert Müller an Stelle des Hrn. Schächlin. Zum Delegierten in Bern wurde ernannt Brühlhart, Direktor der Eisengießerei an Stelle des Herrn Biemann.

Achtung vor den Hausierern. Wie verschiedene Zeitungen unseres Kantons besagen, durchstreift ein Hausierer unsere Gegenden mit Bettdecken und Regulatoruhren, die er auf monatliche Abzahlung um den dreifachen Preis ihres Wertes liefert. In Wertenslach (Marly) sollen schon ziemlich viele Leute durch die monatliche Abzahlung verlockt, auf den Leim gegangen sein.

Ansteckenden Krankheiten unter den Menschen. Vom 12. bis zum 19. März dieses Monats wurden in unserem Kanton von den Ärzten folgende Fälle von ansteckenden Menschenkrankheiten gemeldet: 13 Fälle von Diphtheritis und Croup, von denen je 3 in Bösingen, in Prez bei Sivieriez und Buadens und je 1 in Freiburg, Kerzers, Klein-Mertenlach und Buarmarens.

Verband der Mietleute. Im „Ami du Peuple“ regt ein Einsender einen Verband der Mietleute in der Stadt Freiburg an, wie ein solcher bereits in Bern sich gebildet habe. Angesichts der zahlreichen Uebelstände die man in den Mietwohnungen trifft, können wir einen solchen Verband nur auf's Wärmste befürworten; denn er würde ein Mittel sein, die Hauseigentümer zu zwingen, manche Neuerung einzuführen, die sie auf andere Weise nie vollbringen würden.

Kleinere Nachrichten. Die tafelnwerte Sitte der Kinder, vorübergehenden Wagen nachzuspringen, um dieselben zu besteigen, ist einem Mädchen von Marzens teuer zu stehen gekommen.

Letzten Samstag machte es sich auf besagte Weise auf den Hinterteil eines Wagens, wobei derselbe zusammenbrach und das unglückliche Kind beim Fallen auf die Straße einen tödlichen Schädelbruch erlitt.

— Gestern (Dienstag) morgens gegen 10 Uhr fand in der Lausannengasse in Freiburg eine Entgleisung des Tramway's statt. Die Insassen desselben wurden durch einen starken Knall und dichten Rauch erschreckt, ohne aber weitem Schaden zu nehmen. Nachdem die Tram eine Strecke weit außerhalb des Geleises gefahren war, konnte sie zum Stehen gebracht werden.

— Letzten Montag zerbrach einem Fuhrmann vom Lande eine Korbflasche Schwefelsäure, die er auf einige Säcke Mehl geladen hatte, als er in der Nähe der St. Nikolauskirche in Freiburg vorbeifuhr. Eine ziemliche Menge Mehls wurde durch die ausgeleerte Flüssigkeit vernichtet.

— Letzten Montag Abend soll im Hotel Terminus in Freiburg ein neuer Brandausbruch stattgefunden haben, der aber glücklich unterdrückt werden konnte.

— Letzten Montag Morgen entgleiste auf dem Bahnhof Boll ein manövrierender Zug indem, er auf ein Stück Holz aufstieg, das böswilliger Weise auf die Schienen gelegt worden war. Der Wagen mußte geleert und wieder auf das Geleise gebracht werden, was eine geringe Verspätung des Zuges zur Folge hatte. Materieller Schaden ist dadurch nicht entstanden.

— In Boll hat sich unter dem Namen Syndicat professionnel ouvrier eine Arbeitergewerkschaft gegründet die schon 55 Mitglieder zählt.

— Es ist statistisch erwiesen, daß im Kanton Freiburg vom 1. März 1896 bis 28. Februar 1898 398 Diphtheritisfälle vorgekommen sind. Diese Zahl ist im Verhältnis zu derjenigen anderer Kantone sehr hoch. So hatte z. B. Wallis in dieser Periode bloß 64 Fälle zu gemärdigen.

Humoristisches.

Neue Wissenschaft. „Sie haben Ihren Sohn auf der Universität besucht, Herr Bäckermeister — was studiert er denn eigentlich dort?“ — „Psychologie!“ — „Was ist denn das?“ — „Das weiß ich auch nicht recht. So viel ich gesehen hab' wird sehr viel Bier dabei getrunken!“

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.



Herr Dominik Zurkinden, Metzger, und sein Kind, Frau Witwe Zurkinden-Sueß, Herr und Frau Zurkinden Pamblanc, in Lausanne, Herr und Frau Sahoz und Familie, in Fettschwil, Herr und Frau Jungo-Sahoz, in Galmis, Herr und Frau Chataigny-Sahoz, in Corserey, die Familien Python, Sueß und Barbey machen den Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung von dem herben Verlust in der Person der

Frau Cäcilia Zurkinden,

geb. Sahoz,

Gattin, Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte und Tante, dahingeshieden den 21. März, in ihrem 25. Altersjahre, nach einer kurzen aber schmerzlichen Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 24. dies, um 8 Uhr; Trauergottesdienst um 8 1/2 Uhr, in der Kollegiumskirche.

R. I. P.

Für die glückliche Heilung meines qualvollen Magenleidens spreche ich hiermit Herrn Popp meinen tiefgefühlten Dank aus. Ich kann Alles ohne die geringsten Beschwerden genießen und fühle mich vollständig gesund. Ein Buch und Frageformular versendet F. F. Popp in Heide, Holstein auf Verlangen gratis. Reimann, Bezirkslehrer, Lausenburg, Aargau.

Weltansstellung
Paris 1900

Schweizerdorf

Weltansstellung
Paris 1900

Damen, welche sich nach der

Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, **Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten** zu verlangen.
Spezialität: **Neueste Seidenstoffe, Seiden-Foulard, Raye und Chiné** für Kleider und Blousen von Fr. 1. 10 an per Meter.
Wir verkaufen in der Schweiz nur **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **portofrei** in die Wohnung. 145

Schweizer & Co., Luzern
Seidenstoff-Export.

Pachtsteigerung

Unterzeichnet, als Vogt der Kinder des sel. Joh. Jos. Wohlhauser, läßt Montag, den **10. April** nächstbin, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Wirtshaus in Seitenried, das den genannten Kindern angehörende Heimwesen in Wyler, bei Seitenried, enthaltend ungefähr 36 Zucharten ertragreiches Matt- und Ackerland mit neuem Bohn- und Delonomiegebäuden an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen. 336
Antritt, den **22. Februar 1900**.
Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.
Für Bestätigung und jede nähere Auskunft wende man sich an den Unterzeichneten.
Schwyz, den 20. März 1899. **Niklaus Wohlhauser.**

Dr. med. Rob. Stäger, homöopath. Arzt
aus Bern

hält Sprechstunden in Freiburg 318

jeden Samstag vormittag von 9-12 Uhr im Hotel Schweizerhof.

Verlangen Sie Muster nebenstehender, sowie der neuesten Damenkleiderstoffe der Magazine Max Wirt Zürich	Billige Preise für Baumwoll- u. Leinenstoffe Cotonnes, façonné 70 Cts., glatt 55 Cts. p. M. Kölsch u. Bett-Indienne, 135 Cm. br. 85 " " Demden-Oxford, 75 Cm. breit . . . 40 " " Möbelstoffe, bedruckt, 65, 55 und 45 " " Handtücher, roh, 1/2 leinen . . . 30 " " Küchenhandtücher, roh u. gebleicht 40 " "
--	---

Meine Muster-Kollektionen bieten infolge der niedrig gestellten Preise Vorteile für jedermann. 237

Ia Amerik. Hafermehl

zur Aufzucht von Jungvieh bei

Wittwe J. Betschen, 244

Mehlhandlung, Freiburg.

Brennerei und Mineralwasserfabrik

E. Trechsel

Avenue du midi Nr. 32, in Freiburg.

Ich habe die Ehre den Herren Caf-Besitzern, Wirten und dem Publikum von Freiburg anzuzeigen, daß die neuen Einrichtungen in meiner Brennerei fertig sind. Durch eine vervollkommnete Einrichtung und die Mitwirkung von kompetenten und berühmten Personen, wird es mir möglich sein, alle Leute, die mich mit ihrem Zutrauen beehren wollen, zu ihrer vollsten Zufriedenheit zu bedienen.
Spezialitäten: Freiburger Chartreuse, Bitter, Gentiane (Cuzian), Kirsch, Syrop, Verschiedenes.

Hauptdepot: Avenue du midi, Löwenbräu, und Sängbrückstraße, Nr. 106, bei Herrn J. Mancillac-Burdel, früherer Laden der Ww. Trechsel. 325
Es empfiehlt sich

E. Trechsel, Nachfolger der Firma Robert.

Telephon.

Telephon.

Zu verpachten

für 22. Februar, 1900 ein in der Gemeinde St. Ursen, eine Stunde von Freiburg gelegenes

Heimwesen

von 110 Zucharten.

314

Sich zu wenden an Hrn. Max von Diesbach, Hebewyl, bei Freiburg.

Steigerung

Am **Mittwoch, den 5. April 1899**, von 9 Uhr vormittags an, werden die Kinder des Joh. Jos. Pisset sel., in Pfaffels, bei ihrem Wohnhause folgende Gegenstände an eine öffentliche Verkaufsteigerung setzen: Mehrere große und kleinere Wägen, 2 Federwägelein, Pflüge, Eggen, Schlitzen, Schnagen, 1 Jauchelasten, 1 Walze, 1 Fruchtbrecher, 1 Placke, Pferdekommet, 2 Rädle, sämtliches Sennereigeschirr, verschiedene Leuchstesen, Kleidungsstücke und anderes mehr. 337
Pfaffels, den 21. März 1899.
Die Geschwister Pisset.

Steigerung

Dienstag, den 28. März nächstbin, nachmittags von 2 bis 4 Uhr, werden in der Pinte zu Giffers folgende Liegenschaften verkaufswiese öffentlich versteigert:
1. Ein Stück Land des Inhalts von circa 2 1/4 Zucharten in Buch (St. Sylvester).
2. Ein Stück Waldung, des Inhalts von 1 Zucharte, im Riedgraben.
3. Ein Stück Waldung, des Inhalts von 1 Zucharte, gelegen oberhalb der Gunglera (Rechtthalen).
4. Ein Stück Waldboden in Pfenningen, St. Sylvester, von 232 Auten wozu einlabet 334
Aus Auftrag:
J. Neuhaus, Gemeindefschreiber.

Steigerung

Dienstag, den 4. April nächstbin, nachmittags von 2 bis 4 Uhr, werden in der Pinte zu Lentlingen folgende Liegenschaften verkaufswiese öffentlich versteigert:
1. Ein Heimwesen mit Wohnhaus nebst Scheune und Stall, dazu 3 1/2 Zucharten gutes Mattland und 2 1/2 Zucharten Wald.
2. Ein Heimwesen mit neuerbautem Wohnhaus und 2 1/2 Zucharten Land.
3. Ein Heimwesen mit Wohnhaus nebst Scheune, 2 Ställe, nebst circa 12 Zucharten Land.
Alle drei Heimwesen gelegen in der Gemeinde Lentlingen. 335
Zu dieser Steigerung labet ein
Aus Auftrag:
J. Neuhaus, Gemeindefschreiber.

Schützengesellschaft Schmitten-Wünnewyl

Versammlung Sonntag, den **26. März**, nachmittags 3 Uhr, in der Wirtschaft Kabischer.

Traktanden:

1. Rechnungsablage für 1898.
 2. Wahl der neuen Komiteemitglieder.
 3. Benennung der Schießtage 1899.
 4. Unvorhergesehenes. 339
- Freundlichst labet ein
Der Vorstand.

aller Länder und Sorten, selbst die gewöhnlichsten, für Heranbildung armer Knaben zum Priesterstande. Schöne religiöse Andenken werden gegeben. —
Anfragen und Sendungen richtet man an den Direktor des Missionshauses Bethlehem, Zellschule Jommensee (Schwyz).

Holzsteigerung

Montag, den 27. März, nachmittags von 1 Uhr an, werden bei der Wirtschaft Mühlerthal, bei Schmitten circa 3000 Spähnen medeln versteigert werden. 330
Zu dieser Steigerung labet ein
Maria Grofrieder, Wirtin.

Sömmerung

Unterzeichnet nimmt noch Kinder für Schlaffsboden und Gumbly zur Sömmerung.

J. J. Pisset, Pfaffels.

Seu prima Qualität

Gepreßt in Ballen, ist zu haben bei den nächstigen Tagespreisen, bei **J. Mehlischer, Schmitten.** 139

Für Schindler

Ein Schindlergefelle könnte sogleich erhalten, bei **Joseph Brühlhart, in Babenegg, Heberstorf.** 329

Eine rechtshaffene nicht zu junge

Magd

in Haus- und Feldarbeit bewandert, findet bei schönem Lohn nach Verlangen Jahresstelle bei **Fr. Oswald, Sattler, in Volkswil, bei Freiburg.** 322

Adler-Räder

Leicht, solid, billig, dies sind die Eigenschaften der Adler-Räder.

Grand & Cie.,

Vertreter für Freiburg
Günstige Zahlungsbedingungen
Reparaturen — Zubehör
Acetilengas, Laternen, Ersatzteile

Zu verkaufen

Ein neues Federwägelein mit Patentachse bei **Herrn, Schmied, in Wügglen.** 284

Ufne

Zu verkaufen oder zu verpachten eine Ufne, bestehend in

Mühle und Säge

mit Wasserbetrieb, und eine Zucharte Land an einem Stück, in der Nähe von der Eisenbahnstationen gelegen. Reichliches Wasser. Leicht und mit wenig Kosten bundener Unterhalt. Im Falle des Verkaufs günstige Zahlungsbedingungen. 274
Sich zu wenden an **Chatton, Notar, in Remund.**

Unterleibskrankheiten

Garnseiten, Harnbeschwerden, Ausfluß, Wasserbrennen, Harnwegsdrang zum Urinieren, Blasenleiden, Entzündungen, Manneschwäche, Nervenschwäche, Nervenzerrüttung etc. Behandlung brieflich, ohne Verunsicherung und ohne jegliche schädliche Folgen. Strengste Verschwiegenheit. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 406, Olarus.“

Bierundvie

F

Freiburg,

Ab

Für die Schw

Postunion

Für's Ausland

Wir haben b

eine Eisenbahn

den soll. Durch

der bis vor

Inneren nicht

Kultur erschloß

Schienenstränge

so werden besser

ausgebeutet und